# Zum Tode Berhards P.v. Wattenwyls

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635473

**Nutzungsbedingungen**

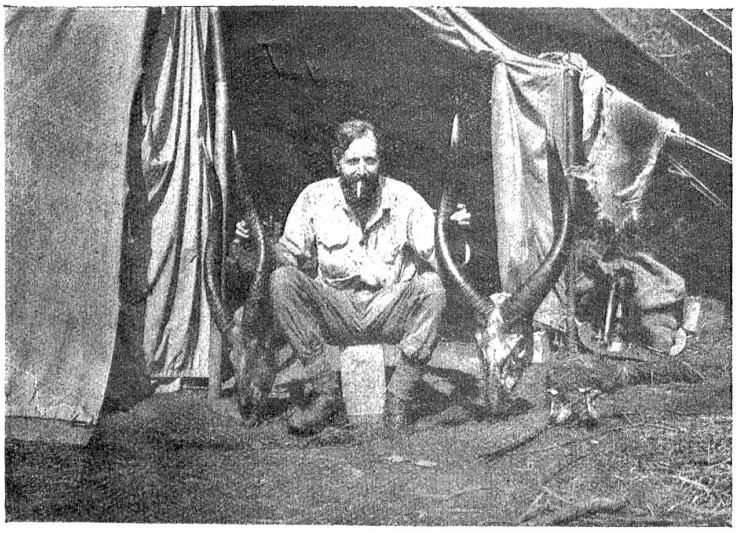
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



**Der Afrikaforscher und Jäger Bernhard P. v. Wattenwyl**
vor seinem Zelte in Uganda mit Antilopenschädeln. Er wurde anfangs November 1924 von einem Löwen getötet.

jedes Mädchen sein könne, einen solchen Gatten zu erhalten, und wie dankbar eine jede Mutter oder Pflegemutter, die einen so tugendhaften Schwiegersohn in ihre Familie aufnehmen durfte. (Fortsetzung folgt.)

# Zum Tode Bernhards P. v. Wattenwyls.

Der anfangs November 1924 in Uganda einem Löwen zum Opfer gefallenene Afrika-Jäger Bernhard P. v. Wattenwyl war der Sohn des 1922 verstorbenen Herrn Oberst Jean v. Wattenwyl und der Enkel der Frau v. Wattenwyl de Portes, die 1914 im hohen Alter von 102 Jahren das Zeitliche segnete. Er studierte erst Malerei, dann widmete er sich ganz dem Jägersport und zwar ausschließlich im Ausland, in Norwegen, England und zuletzt in Afrika. Er war mit einer Engländerin verheiratet und zuletzt in London ansässig.

Mit seiner Vaterstadt Bern stand er in reger Beziehung. Er schenkte dem Naturhistorischen Museum in Bern in großzügiger Weise die Ergebnisse seiner zwei ersten Afrika-Expeditionen nach Mashona-Land und Nord-Rhodesia. Auch die der dritten Expedition nach Ost- und Zentral-Afrika bestimmte er dem Naturhistorischen Museum zur Bereicherung von dessen zoologischer Sammlung.

Im Juli 1924 brach er, begleitet von seiner 22jährigen Tochter, zu dieser letzten Expedition auf, die die Waldgebiete am Ruwenzori und am obern belgischen Kongo zum Ziele hatte. Er hatte sich folgenden Plan vorgenommen: In einzelnen Teilexpeditionen sollte die Großsäugerfauna bestimmter Gebiete in ihren biologischen Eigentümlichkeiten studiert, im Lichtbild festgehalten, wenn möglich in guten Exemplaren erlegt und in Häuten, Schädeln, Skeletten oder Skeletteilen präpariert werden. Von größeren Stationen aus sollte dann das wissenschaftliche Material an das Berner Museum abgeschickt werden.

Schon von einer ersten Expedition, die Herr und Fräulein v. Wattenwyl in Begleitung von Nairobis (Eingebornen) quer durch Englisch-Ostafrika unternahmen, brachten sie eine ungewöhnlich reiche Ausbeute aus diesen afrikanischen Wildkammern heim. Fünfunddreißig Arten wurden erlegt, darunter ein Elefant, ein über 5 Meter hoher Bulle der Netzgiraffe, 5 Löwen, 3 Leoparden, 3 Hyänen und 3 Hyänenhunde, unter den zahlreichen Gazellen die riesige Eland-Antilope, die Giraffenantilope, die verschiedenen Spießbock-Arten, dann eine der seltenen Kuh-Antilopen und das Bleichböckchen.

Auf einer zweiten Reise nach den Aberdares-Bergen konnte die Sammlung durch mehrere Exemplare des riesigen Waldschweines, durch drei Exemplare des seltenen Huftieres Bongos (Streifenantilope) und anderes Wild ergänzt werden. Die gesamte Ausbeute, bestehend in 95 Stücken, traf im August des verflossenen Jahres, sorgfältig in Kisten verpackt, in Bern ein.

Die Sommerreise 1924 führte die beiden kühnen Jagdgenossen, Vater und Tochter, zuerst an den Viktoria-See, wo sie auf den Sese-Inseln die seltene Sumpfantilope erbeuteten; dann drangen sie durch Uganda ins Gorilla-Gebiet am Kiwu-See in Belgisch-Ruanda vor. Bei dieser Gelegenheit bestiegen die beiden ganz allein den zirka 4100 Meter hohen erloschenen Vulkan Muawura.

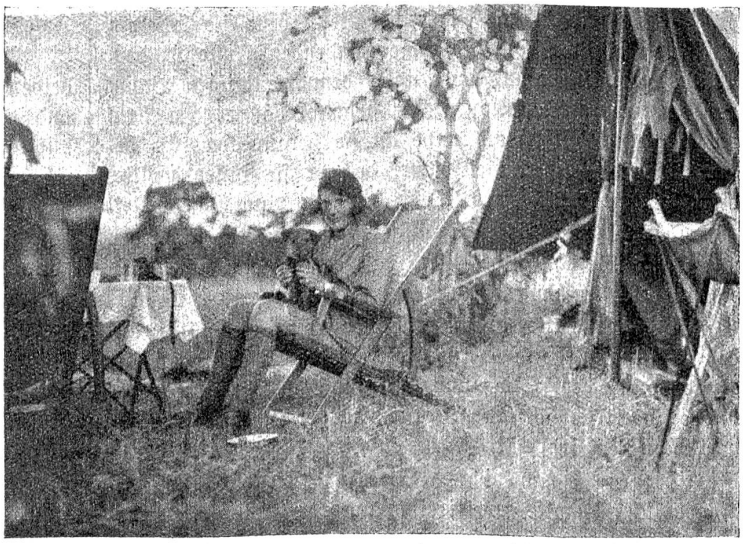
Auf dieser Reise erreichte den kühnen Jäger das unerbittliche Geschick. Er wurde im Beisein seiner Tochter von einem Löwen überfallen und so schrecklich zerfleischt, daß er dreißig Stunden nachher den Wunden erlag.

Sein Tod bedeutet für das Berner Naturhistorische Museum einen schweren Schlag; denn dieses Institut verdankt ihm außerordentlich wertvolles Material und konnte noch mehr von ihm erwarten.

Fräulein Vivienne v. Wattenwyl setzte als tapfere Tochter eines kühnen Vaters ganz allein mit den Eingebornen die Reise fort. Wie Herr Professor Baumann, der Direktor des Berner Zoologischen Instituts, der Presse mitteilt, befindet sie sich jetzt auf der Heimreise, nachdem es ihr gelungen ist, eines der seltenen weißen Nashörner zu erlegen. Zwei Kisten mit Bälgen, Schädeln und Skeletteilen von 30 großen, wertvollen und teilweise seltenen Säugetieren sind schon nach Bern unterwegs. Fräulein v. Wattenwyl wird, nach Bern zurückgekehrt, sich der literarischen Bearbeitung ihrer Jagderlebnisse widmen. Ihr Werk darf auf reiche Sympathien und großes Interesse rechnen.

## Gedankensplitter.

Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, so ist es der Glaube an die eigne Kraft. Ebner-Eschenbach.



**Fräulein Vivienne v. Wattenwyl,**
die nach dem Tode ihres Vaters die Reise weiter setzte und die sich gegenwärtig mit kostbarer Jagdbeute auf der Rückreise nach Bern befindet.